

Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierteljährig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowiz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.

Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Vertreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen.

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2
Fernsprecher Nr. 501

Nr. 167 Freitag, den 24. Oktober 1930 48. Jahrgang

Fast 300 Tote in Wlisdorf

Bisher 248 Tote geborgen — Viele Vermisste noch ungeklärt — Langsame Bergungsarbeiten — Die Katastrophe noch unübersehbar

Wlisdorf. Nach Angaben von Angehörigen der zwischen dem 21. und 24. Uhr ausgefahrenen Rettungsmannschaften sollen bisher bereits zutage gebrachten 248 Toten noch weitere 19 Tote bereitliegen, um heraufgebracht zu werden. Das Revier 10 auf der 100-Meter-Sohle ist noch nicht vollständig geräumt. Ob in diesen Strecken noch Bergleute verschüttet sind, ist vorläufig nicht festzustellen. Die genaue Zahl der Todesopfer kann immer noch nicht angegeben werden, denn es stellt sich nun heraus, daß auch von der Nachtschicht Mannschaften unter Tage waren, als die Katastrophe eintrat, da die Frühlingschicht zu dieser Zeit noch auf dem Wege vor Ort war. Weiter werden verschie-

dene Vermisste wohl nie geborgen werden können, da sie wahrscheinlich von der Plattform des Förderturmes in den Schacht abgestürzt und im Sumpf ertrunken sind. Ferner nimmt man an, daß den Weg durch den Schacht, den vier Bergleute von der 240-Meter-Sohle kletternd zurücklegten, wohl mehr Leute angetreten, aber nicht durchgehalten haben und ebenfalls abgestürzt sind. Unter den Trümmern des eingestürzten Förderturmes sollen noch 5-10 Todesopfer liegen. Doch können diese erst nach vollständiger Auseinandernahme des Förderturmes freigemacht werden.

Ministerwechsel in Preußen

Berlin. Der preußische Minister des Innern Dr. Waentig hat dem preußischen Ministerpräsidenten sein Rücktrittsgesuch überreicht. Ministerpräsident Dr. Braun hat das Rücktrittsgesuch angenommen und dem Staatsminister Dr. Waentig mit dem Ausdruck des Dankes für die dem preußischen Staat geleisteten Dienste von seinen Amtspflichten entbunden. Zum Nachfolger hat Ministerpräsident Dr. Braun den Reichs- und Staatsminister a. D. Severing ernannt.

Die Presse zur Ernennung Severings

Berlin. Der sozialdemokratische „Abend“ schreibt zum Wechsel im preußischen Innenministerium, die Ernennung Karl Severings zum preußischen Innenminister werde in allen Kreisen als Antwort auf die nationalsozialistischen Diktatur- und Staatsstreichdrohungen aufgefaßt werden. Die Lage erfordere heute mehr den Polizeiminister, als den Verwaltungsmann an der Spitze des preußischen Innenministeriums. Die „Germania“ nimmt an, daß politische Gründe für diesen Wechsel beim Ministerpräsident Braun maßgebend gewesen seien und fragt, ob das auf eine Verstärkung des sozialdemokratischen Einflusses in Preußen hinauslaufe? Dann hätte Braun der Ablehnung der Mißtrauensanträge und der Ablehnung des Antrages auf Landtagsauflösung eine sehr weitherzige und weitgehende Auslegung gegeben. Das „Berliner Tageblatt“ ist der Ansicht, daß die Ernennung Severings nicht nur von der Öffentlichkeit Preußens, sondern auch des Reichs mit allgemeiner Zustimmung aufgenommen werden wird. Die „Vossische Zeitung“ weist darauf hin, daß die preußische Regierung ebenso gut wie die Nationalsozialisten bezaehle, wie wichtig die Auswahl der Persönlichkeiten für die Posten des preußischen Innenministers und des Berliner Polizeipräsidenten sei. Wenn Severing das Regiment in der Wilhelmstraße 72 antrete, sei das eine Gewähr dafür, daß die Nationalsozialisten nicht darauf hoffen können, einen ihrer Parteigenossen als preußischen Innenminister zu sehen. Die „DZ“ schreibt, daß die Ernennung Severings keineswegs dem Wahlergebnis vom 14. September spreche. Es sei eine öffentliche Kampfanzeige in dem Sinne, daß die Sozialdemokratie von ihrem Platz nur weichen werde, wenn ihr eine größere Macht entgegengesetzt werde.



Das Trümmerfeld mit dem umgelegten Fördertrnm

Wieder 60 Verhaftungen

Warschau. Gestern nachts sind auf Veranlassung der Sicherheitsbehörden in einer Reihe von Krankenhäusern in der Provinz, plötzlich Revisionen durchgeführt worden. Innerhalb der Anstalten, die den Oppositionsparteien angehören, sind 60 Personen verhaftet worden. Die Ursachen, die diese Verhaftungen rechtfertigen sollten, sind nicht bekannt, hängen aber mit der Wahlkampagne zusammen.

Ukrainerverhaftungen ohne Ende

Warschau. Wie aus Lemberg verlautet, wurde im Verlauf der fortgesetzten „Befriedungsaktion“ u. a. Ukrainern, auch Abgeordnete und Sekretär der ukrainischen Seimfraktion Dr. S. Krawczuk, sowie ein Priester namens Korsan, verhaftet. Der Hirtenbrief protestiert gegen die Verhaftung und die Schuldigung der griechisch-katholischen Priester. Die polnische Presse versucht es aber so darzustellen, als ob die Priester in ihrer Mehrheit Terroristen und Hochverräter wären.

In Jamaica wurde von bis jetzt unbekanntem Täter das Lokal der ukrainischen Volksbildungsgesellschaft „Prosvita“ zerstört.

Früchte der antikatholischen Woche

Trevirans muß den Wahlsfeldzug beenden. Warschau. Offenbar um das durch den Wahlsfeldzug in Polen hervorgerufene politische Kampffieber nicht abklingen zu lassen, wird vom 16. November bis 16. Dezember im ganzen Lande ein sogenannter „Bomuletter Monat“ als Antwort auf die „Herausforderung“ des Reichsministers Trevirans veranstaltet. Die Durchführung dieses Unternehmens übernimmt ein zu diesem Zweck gebildeter patriotischer Ausschuss, dem die höchsten Persönlichkeiten des Bildungs- und Kulturwesens angehören und zwar u. a. Landwirtschaftsminister Polczynski, Handelsminister Kwiatkowski, Innenminister General Skladkowski, Agrarreformminister Stanekiewicz und Kultusminister Czerwinski, ferner der Präsident der Obersten Staatsanwaltschaft, der Wojwode in Pommern Lamot, Bischöfe, Schulleiter, Pressevertreter, sowie Leiter verschiedener politischer, kultureller und wirtschaft-

licher Verbände. Die erste Aufgabe dieses Ausschusses wird der Erlass eines entsprechenden Aufrufs an das Volk sein.

Schneidemühl. Die deutschfeindlichen Kundgebungen in den polnischen Grenzstädten nehmen eine immer schärfere Tonart an. Getreu dem Posener Vorbild wurden jetzt in Konitz, das unmittelbar an der deutschen Grenze gelegen ist, in der Nacht die Fenster des Aushängelastens des „Konitzer Tageblattes“ zertrümmert. Ueber dem zerstörten Kasten hing ein Zettel, auf dem in deutscher Uebersetzung folgendes zu lesen war: „Für die Tränen und Ungehelichkeiten unserer Brüder, bereits seit Jahrhunderten in Preußen seßhaft, warten auf Euch, Ihr Herren, die Rache und der schon gedrehte Strich der Vergeltung. Germanisches Reptil aus dem Mute der Hunnen, vor Dir beugt der Pole nicht sein Haupt. Grunwald (Tannenberg 1410 d. Red.) wiederholt sich mit glänzendem Sieg, wenn er die siegreichen Waffen schwingt.“

Eröffnung des finnischen Reichstages

Helsingfors. Der finnische Reichstag wurde am Dienstag mittag eröffnet. Ministerpräsident Soini hat die Eröffnung in seiner Eröffnungsansprache die Entführung Stahlbergs, der als Abgeordneter der Fortschrittspartei an der Sitzung teilnahm. Zum Reichstagspräsidenten wurde der frühere Ministerpräsident, Bankdirektor Kallia (Agrarpartei) gewählt, zu Vizepräsidenten Professor Tulenheimo (Konserwative Sammlungspartei) und Hallila (Sozialdemokrat). Die Lappo-Leute Harjo und Kekola, denen zur Last gelegt war, den sozialdemokratischen Bürgermeister Hallila entführt zu haben, wurden auf Anordnung des Innenministers am Dienstag mittag aus der Haft entlassen.

Arbeitslosen,ählung in Neuport

Neuport. Bürgermeister Walker hat angeordnet, daß die Polizei am Donnerstag früh in der ganzen Stadt mit der Zählung der Arbeitslosen beginnt. Der Präsident der United States Steel Corporation, des größten Unternehmens der Welt empfiehlt zur Behebung der dauernd steigenden Arbeitslosigkeit die Einführung der dreitägigen Arbeitswoche.

Wechsel auch im Berliner Polizeipräsidentium

Berlin. An der Berliner Börse waren am Mittwoch Gerüchte im Umlauf, daß der Berliner Polizeipräsident Jürgiebel zurückgetreten sei. Wie hierzu von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, treffen diese Gerüchte nicht zu, schon deswegen nicht, weil Dr. Waentig zurückgetreten ist und der neue preußische Innenminister Severing sein Amt noch nicht angetreten hat.

Der „Abend“ meldet zu den Gerüchten über den Rücktritt des Berliner Polizeipräsidenten Jürgiebel, daß ein Wechsel im Berliner Polizeipräsidentium unmittelbar bevorsteht. Es sei schon vor längerer Zeit davon die Rede gewesen, daß Polizeipräsident Jürgiebel als Regierungspräsident für Wiesbaden ausersehen sei, was jedoch nicht zutreffend ist. Richtig sei, daß Jürgiebel für ein anderes westliches Regierungspräsidentium in Aussicht genommen sei. Als sein Nachfolger im Polizeipräsidentium dürfte der frühere preußische Innenminister Grzesinski in Frage kommen.

Die Kämpfe in Brasilien

Newport. Wie aus Buenos Aires gemeldet wird, sind nach Mitteilungen der Aufständischen bei der Beschießung der Stadt Jaguarahiva (Staat Parana) durch ein brasilianisches Regierungslanonenboot viele Einwohner, darunter zahlreiche Frauen und Kinder getötet worden. Die Kämpfe dauern an. In den Staaten Sao Paulo, Minas Geraes, Bahia und Parana sind die Aufständischen angeblich erfolgreich.

Vor einem konservativen Kabinett in Norwegen

Oslo. Nach den bis Mittwoch mittag vorliegenden Ergebnissen der norwegischen Reichstagswahl hat die Rechte 13 Sitze gewonnen, während die Arbeiterpartei 16 Sitze verloren hat. Die bürgerliche Linke gewann 2 Sitze und die Bauernpartei einen Sitz. Die Kommunisten erhielten keinen Sitz. Es stehen nur noch unwesentliche Teilergebnisse aus. Infolge der Verhinderung nach rechts rechnet man damit, daß die rechte liberale Regierung durch ein konservatives Kabinett abgelöst werden wird, das der jetzige Stortingpräsident Hambro bilden dürfte.

Lappo-Gefahren

Der finnische Generalstabschef und ein Divisionskommandeur verhaftet?

Stockholm. Wie „Nya Dagligt Allehanda“ aus Helsingfors meldet, sind der finnische Generalstabschef, General Wallenius, und General Desch, der Kommandeur der 1. Division in Helsingfors am Mittwochmorgen verhaftet worden. Eine amtliche Bestätigung der Nachricht steht aus. Die Vollziehungsbehörden stellen den Vorgang entschieden in Abrede. Die Pressemeldungen verharren jedoch dabei, daß der Generalstabschef angehalten worden ist und daß General Desch sowie drei andere Offiziere sich noch im polizeilichen Verhör befinden. Die Maßnahmen soll mit einer Kabinettsitzung in Verbindung stehen, die in der Nacht zum Mittwoch stattgefunden hat.

Helsingfors. Ueber die Verhaftung des finnischen Generalstabschefs, General Wallenius, des Generalstabsobersten Kuusisaari und des Bezirksrichters Loivonen bewahren die Untersuchungsbehörden noch strengstens Stillschweigen. Bisher wurde nur zugegeben, daß sie sich in Untersuchungshaft befinden. Es besteht jedoch kein Zweifel mehr darüber, daß die Verhaftungen in engstem Zusammenhang mit der Entführung des Präsidenten-Ehepaares Stahlberg stehen. Weitere Offiziere, die ebenfalls am Mittwoch früh verhaftet wurden, sind noch im Laufe des Tages entlassen worden.

Bukarester Polizeichef verhaftet

London. Mittwoch wurde in Bukarest eine weitere Anzahl sensationeller Verhaftungen in Verbindung mit der Aufhebung der weitverzweigten Sowjetespionage-Organisation vorgenommen. Die rumänische Polizei hat von diesen Organisationen vor einem Jahr Kenntnis erhalten und beschloß im geheimen deren Tätigkeit zu verfolgen; irgendwie hatten aber die Spione erfahren, daß sie beobachtet wurden, wie man glaubt, durch ihre Spitzel, die sie auch bei der rumänischen Polizei unterhielten. Diese Annahme scheint sich zu bewahrheiten, denn gestern Abend wurde Sebastian Popescu, der Chef der politischen Polizei verhaftet. Eine andere sensationelle Verhaftung ist die des Ingenieurs Major Berzaru, dessen Spionagedienste für die Sowjets bereits längere Zeit bestanden haben sollen. Außerdem wurde Fräulein Wilhelmina Auslaender, eine deutsche Doktorin der Chemie, in dem Augenblick verhaftet, als sie Bukarest nach unbestimmten Orten verlassen wollte.



Rylov erklärt Rußlands Handelskrieg

Der Vorsitzende des sowjetrussischen Rates für Arbeit und Verteidigung, Rylov, hat die Wareneinfuhr aus Frankreich, Jugoslawien, Rumänien und Ungarn nach Rußland und den Transport russischer Güter auf Schiffen dieser Länder verboten. Er begründet diese Maßnahme, die die Eröffnung des Handelskriegs bedeutet, mit der von den genannten Ländern geübten Abwehrtaktik gegen russische Erzeugnisse.



Präsident Doumergue in Marokko

Der Präsident der Französischen Republik, Doumergue (Mitte — im Frack), der zur Zeit eine Rundreise durch Französisches Marokko macht, wird in der Hafenstadt Rabat durch marokkanische Stammeshäuptlinge empfangen.

Kommunistisches Blutbad in Kian

London. Die chinesischen Kommunisten unter dem Befehl des berüchtigten Pang Teh Hwai, der im Juli Tschangsha heimlich, haben unter der Bevölkerung von Kian, das vor 15 Tagen erobert wurde, ein furchtbares Blutbad angerichtet. Die Zahl der Opfer wird mit 60 000 angegeben. Der italienische Bischof, der von den chinesischen Banditen befreit wurde, um das Lösegeld für die 13 Missionäre aufzutreiben, ist in Kiang ankommen. Er berichtet, daß die Gefangenen von den Banditen gefesselt und mit Stockhieben durch die Straßen getrieben wurden. Für ihre Freilassung wird eine Million Pfund gefordert.

Ausfuhrverbot für Kriegsmaterial in Brasilien

Neuyork. Wie aus Washington gemeldet wird, hat Präsident Hoover die Ausfuhr von Kriegsmaterial aus den Vereinigten Staaten nach Brasilien verboten, sofern dieses nicht von der Regierung in Rio de Janeiro bestellt ist. Dieses Verbot bedeutet einen schweren Schlag für die Aufständischen.

Der Heimwehramarsch in Wien abgefaßt

Wien. Der für den 2. November geplante große Heimwehramarsch in Wien ist auf Grund eines Beschlusses der Landesführertagung abgefaßt worden. Die Abgabe erfolgte, um den geflüchteten Verbtriebenen Mut zu geben.

Räuber im Bazar von Kalkutta

London. Ein frecher Raubüberfall wurde gestern nachmittag im Bazar in Kalkutta zu der belebtesten Zeit verübt. Vier Räuber drangen in das Büro eines Kaufmanns ein, zwangen die Angestellten zur Hergabe der Geldschranckschlüssel und flohen, links und rechts um sich schleichend, mit 10 000 Rupien. Der Türhüter wurde von ihnen erschossen und ein Polizist, dem es gelang, einen Räuber zu verhaften, bekam eine Schußwunde.

Der Prügelpedell von Eton

Eine der originellsten Typen der Schule in Eton, William Hall, der 45 Jahre lang Schulbote war und u. a. die Schüler bei Prügelstrafen festzuhalten hatte, ist gestorben. Von Anfang an hatte er den Spitznamen „Fufee“, und es wird behauptet, als einmal in der Kapelle für William Hall gebetet werden sollte, weil er schwer erkrankt war, habe kein Schüler gewagt, um wen es sich handle. Viele bekannte Persönlichkeiten hat Hall betreut. Auch der König von Siam hatte einmal die Ehre, von ihm zum Empfang von Prügel festgehalten zu werden.

Die Arsenit-Frauen von Szolno

Budapest. Der Gerichtshof in Szolnok verkündete gestern das Urteil in dem letzten Strafprozeß gegen die Giftmischerinnen in der Heißgegend, die ihre Männer und nahen Verwandten mit Arsenit vergifteten, die 68jährige Witwe Elisabeth Takacs wurde zum Tode durch den Strang, die Witwe Sarah Deke zu lebenslänglichem Zuchthaus und vier andere Angeklagte zu Zuchthausstrafen von fünf bis fünfzehn Jahren verurteilt.

„Ausweg nur der Tod“

Berlin. Vor dem Schwurgericht stand der Arbeiter Max Uthke, der am 28. Januar seine Frau durch Beilhiebe und Messerstiche getötet hat. Im Jahre 1925 hatte er seine Frau kennengelernt und geheiratet. Die Frau soll später zu Bekannten geäußert haben, sie habe Uthke nur geheiratet, um mit ihrem unehelichen Kind versorgt zu sein. Die Ehe ging gut, solange der Mann Arbeit hatte. Als er arbeitslos zu Hause war, zeigten sich bald scharfe Gegenstände. Während er zu Hause saß, ging seine Frau viel aus und kam erst spät in der Nacht heim. Es gab Streitigkeiten, und die Frau reichte schließlich die Scheidungsklage ein.

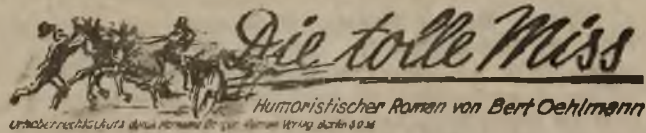
Am 28. Januar fand der Angeklagte einen Brief, der den Verdacht, daß seine Frau ihn betrüge, bestätigte. Als er sie zur Rede stellte, warf sie ihm eine Gabel an den Kopf. Was später geschah, will er nicht mehr wissen.

Die Hausbewohner hörten Hilfschreie der Frau und das Fallen eines Körpers. Als die Wohnung aufgebrochen wurde, fand man die Frau tot im Bett liegen. Der Körper war durch Messerstiche und Beilhiebe furchbar verstümmelt. Der Mann lag brennungslos am Boden, er hatte sich die Pulsadern geöffnet. Er wurde aber gerettet. In einem Abschiedsbrief bezeichnet der Täter seine Frau als „faul, dickköpfig und klatschig“ und behauptet,

„Seine Ehefreitigkeiten können keinen anderen Ausgang als den Tod nehmen.“

Er wolle sich jetzt wegen ihrer Untreue rächen und sie mit dem Messer durchbohren, bis ihr Sehen und Hören vergeht. Da er sie aber früher sehr geliebt hätte, wollte er mit ihr in den Tod gehen.

Zuerst stand die Anklagebehörde auf dem Standpunkt, daß die Tat mit Ueberlegung ausgeführt worden, und dies durch den Brief bewiesen sei. Da aber die Sachverständigen bekundeten, daß es sich bei dem Angeklagten um einen schwachmütigen Sonderling handelte, hielt man es doch für möglich, daß er seine Frau im Affekt erst getötet habe, als sie ihn erneut geizt hatte. Deshalb wurde nur Anklage wegen Totschlags erhoben.



Die tolle Miss

Humoristischer Roman von Bert Oehlmann

5. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Der Justizrat sagte gar nichts.

Graf Hugo warf den Brief auf die Tischplatte. „Kein Wort von der Million!“ rief er. „Kein Wort von Susi! Er stellt sich unwissend, der sehr nette und wohlgezogene junge Mann! Nein, nein, Herr Justizrat, ich kann mir da nicht helfen, stimmen tut hier etwas nicht. Erst jetzt fällt er es für richtig und nötig, an seinen Onkel zu schreiben. hm — und die Art, in der er sich anmeldet. Ist das nicht alles höchst — nun, sagen wir, höchst merkwürdig?“

Der Justizrat stellte fest, daß er daran eigentlich nichts Merkwürdiges entdecken könne. Beim besten Willen nicht. Freilich, der Nefse hätte auch etwas früher von sich hören lassen können als damit sechs Monate zu warten, aber im übrigen, nein, nein —

Aber Graf Hugo verteidigte hartnäckig seinen Standpunkt:

„Meine Ansicht, Johann sei bereits anderweitig verheiratet, gar verheiratet, ziehe ich allerdings nach der Letztüre — er wies auf den Brief — zurück. Was dagegen die lange Zeit seines Schwelgens anbelangt, glaube ich, nunmehr eine kaum anzuzweifelnde Erklärung gefunden zu haben.“

„Da wäre ich doch neugierig!“

„Die Geschichte wird so aussehen: Mein verehrter Nefse denkt gar nicht daran, die schöne Million fahren zu lassen, die ihm durch das väterliche Vermächtnis — die geplante Ehe mit Susi — in den Schoß fallen würde. Um aber so wohl meine Tochter als auch auf der anderen Seite besagte Million einzutreiben, muß er erst reinen Tisch machen.“

„Für eine etwas deutlichere Erklärung wäre ich dankbar!“ ließ sich der Justizrat vernehmen. Er hatte die Hände auf die Knie gestützt und sah kopfschüttelnd zu dem auf und nieder wandernden Grafen empor.

„Gut. Also noch deutlicher: Wahrscheinlich besaß Johann irgendwo eine Liebste. Man kennt das ja. Er lebte ja größtenteils, wenn er nicht gerade auf Reisen war, in Berlin. In Berlin, verehrter Herr Justizrat! Diese Liebchaft mußte er sich erst vom Halbe schaffen, um zu der Million freie Bahn zu haben. Das scheint nun geschehen zu sein! Beht taucht er hier auf Brendnig garantiert als der liebenswürdige, harmlose junge Mann auf, der kein Wassertröpfchen trüben kann und der nach kurzem Hiersein erklärt wird, sterblich in meine Tochter verliebt zu sein und ohne sie nicht mehr weiter leben zu können. Passen Sie auf, ob das nicht ganz genau so kommt, wie ich es Ihnen hier erzähle.“

„Mir scheint,“ widersprach der Justizrat, „Sie übertragen die Feindschaft, die Sie für Ihren Herrn Bruder hegen, auch etwas ungerecht auf dessen Sohn.“

Aber Graf Hugo schüttelte abwehrend den Kopf. „Von Feindschaft kann keine Rede mehr sein, aber man wird es mir schließlich nicht verdenken können, wenn ich meinem Nefsen, den ich zuvor mit keinem Auge gesehen habe, mit einer gewissen Vorsicht entgegentrete.“

„hm — und wie denken Sie über Ihr Fräulein Tochter? Uebermorgen trifft der Freier hier schon ein. Wollen Sie ihr nicht lieber doch von dem Testament und seiner Klausel erzählen?“

Nachdenklich schritt Brendnig hin und her. Dann schüttelte er das Haupt. „Dazu ist noch immer Zeit genug!“ Er ließ sich wieder am Schreibtisch nieder und legte das Gespräch in leiserer Tonart mit dem Justizrat fort — sehr zum Bedauern Susis, die klopfenden Herzens an der Tür gelauscht und den größten Teil der Unterhaltung mit angehört hatte!

II.

Sieben Kilometer von Schloß Brendnig entfernt, nahmen die Heigel'schen Felder ihren Anfang. Schon von hier aus konnte man das auf einer kleinen Anhöhe gelegene Herrenhaus erblicken. Groß und trotzig grüßte der alte Bau mit den zwei kleinen grauen Türmchen weithin über die Ebene. Kam man jedoch näher, mußte man erkennen, daß das, was von weitem so prächtig und imponant er-

sahen, doch in mancher Hinsicht zu wünschen übrig ließ. Zwar rechte sich der schloßartige Bau noch genau so kühn und wuchtig empor, wie er es vor zwei Jahrhunderten, als der selige Traugott-Götz von Heigel ihn errichtet, getan hatte, aber hier und da wies das Dach und Mauerwerk doch schon manch' bedenkliches Zeichen von Altersschwäche auf. Es gab Leute, die hierfür nicht den berühmten Johann der Zeit verantwortlich machten, sondern lediglich den derzeitigen Besitzer, der es bis dato vorgezogen hatte, sich draußen in der Welt um alles Mögliche zu kümmern, dafür aber dem Erbe seiner Väter herzlich wenig Interesse entgegenbrachte. Jetzt freilich klatterte hoch oben im Winde das blaue Fähndchen mit den beiden gekreuzten Klängen darin, besagend, daß der Herr des Hauses — erstaunlich genug! — den Weg ins heimliche Nest zurückgefunden hatte — und das war lange, sehr lange nicht der Fall gewesen.

Auf dem geräumigen, von verwitterten Wirtschaftsgebäuden umschlossenen Hofe stand eine leichte Kalesche, die, wenn sie auch durch ihre altmodische vorintusitische Bauart durchaus in den Rahmen ihrer Umgebung zu passen schien, doch nicht zum Heigel'schen Besitz zählte. Obwohl sie also auf dem Gutshof zu erblicken war und obwohl die braune Kalesche davor in beschaulicher Selbstzufriedenheit Heigel'schen Hafer kaut, hätte doch jedes Ortskundige gewußt, daß sie dem biedereren „Ruhdokter“, wie man den allgemein beliebten Tierarzt Baulen zu nennen pflegte, gehörte, demselben, der just oben im Herrenhaus dem seit gestern zurückgekehrten Baron gegenüberlag und sich vor Lachen die Seiten hielt.

„Das ist wahr?“ schrie er prustend. „Das ist wirklich wahr? Hahaha — machen Sie doch keine jaulen Witze mit mir!“

Der von Heigel lächelte. „Verlassen Sie sich darauf, Doktor: ich bin ausgerissen!“

Die kleinen, knieerbewaffneten Schweinsäugelchen Dr. Baulens standen sperrangelweit auf. „Das — das ist ja —“

„Na? Was denn?“

(Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

Im Silbertrange.

Am heutigen Tage feiern die Eheleute Dr. med. von der W. Sadwigi das Fest der Silbernen Hochzeit.

Am 24. Oktober feiert der Zimmerhauer Just Theodor mit seiner Ehefrau von der W. Damsota das Fest der Silbernen Hochzeit. Wir gratulieren.

Deutsche Wähler, laßt euch nicht irreführen.

Von bestimmter Seite versucht man den deutschen Wählern einzureden, daß die Wahlen nicht geheim sind, daß heißt, daß jeder seinen Stimmzettel offen abgeben muß. Diese Gerüchte sind falsch. Nach dem Gesetz und der Verfassung sind alle Wahlen geheim. Bei den Wahlen für den Reichstag, den Senat und den Reichsrat werden Wahlzellen vielleicht nicht vorhanden sein, weil dies das Wahlgerecht nicht ausdrücklich vorschreibt. Es ist auch nicht durchaus notwendig, daß Wahlzellen aufgestellt werden. Jeder kann in einer Ecke des Wahllokals seinen Stimmzettel in den Briefumschlag tun und ihn dann abgeben. Niemand darf ihn dabei beobachten, denn die Verordnung zum Schutze der Wahlfreiheit Artikel 7 sagt: „Wer bei der geheimen Abstimmung sich in rechtswidriger Weise Kenntnis über die fremde Wahlstimme verschafft, wird mit einer Arreststrafe bis zu 1 Jahre oder mit Geldstrafe bis 5000 Mark bestraft.“

Es wird gut sein, wenn alle deutschen Wähler sich schon vor dem Wahltag mit vorchriftsmäßigen Stimmzetteln versehen. Niemand darf sich darauf verlassen, daß vor den Wahllokalen Stimmzettelverteiler stehen werden. Jeder muß schon einen Stimmzettel in seiner Tasche haben, wenn er ins Wahllokal geht.

Auch der polnische Staatsbürgersein nützt nicht?

Belanntlich wurden an etwa 800 Bürger deutscher Nationalität Proteste gegen ihre Wahlberechtigung zugelassen. Selbstverständlich haben die Betreffenden gegen diese Anweisung bei den Bezirkswahlkommissionen Einspruch erhoben. Nur ein ganz geringer Teil der Einsprucherhebenden wurde berücksichtigt. Der größte Teil erhielt zur Antwort, daß ihren Protesten nicht stattgegeben wurde. Mehrere haben gleich bei dem ersten Einspruch den polnischen Staatsbürgersein vorgelegt, und sich somit geneigt ausgewiesen. Trotzdem erhielten sie die Nachricht, daß sie an den Wahlen nicht teilnehmen dürfen. Ueber solch eine Sachlage muß man wahrhaftig staunen. Selbstverständlich haben die weiter Angewiesenen Einsprüche bei der Kreiswahlkommission eingereicht. Hoffentlich werden sie hier gerechtfertigt.

An die männlichen Personen des Jahrgangs 1910.

Am Freitag, den 24. Oktober, haben sich alle männlichen Personen des Jahrganges 1910 (Anfangsbuchstaben Kp—) zur Registrierung im Meldbüro des hiesigen Gemeindeamtes zu melden. An den nächstfolgenden Tagen haben sich zu melden: am 24. Oktober Anfangsbuchstabe L, am 27. und 28. Oktober Anfangsbuchstabe M, am 29. Oktober N, am 30. Oktober O, vom 31. Oktober bis zum 4. November P, am 5. November Q, am 6. und 7. November R—T, am 8. November S—r, am 10. November S—y, am 11. und 13. November S, am 14. November T, am 15. November U, am 17. November V, am 18. und 19. November W und am 21. November Z.

Wichtig, Altbesitzer von Kriegausleihe!

Am Anfang dieses Monats fand die fünfte Ziehung der Auslosungsrechte der Ausleiheausgleichsschuld des Deutschen Reiches aus den Nummern 1—90000 statt. Die gezogenen Nummern werden für alle Gruppen jedes Wertabschnittes und werden nach dem 31. Dezember 1930 eingelöst. Die Anleihegläubiger müssen ihre Stücke (die Nummern befinden sich auf den Auslosungsscheinen oben in der rechten Ecke) auf die Ziehung hin prüfen. Eine Ziehungsliste der gezogenen 3000 Nummern liegt in der Kreisbibliothek in Siemianowicz zur Einsicht aus, wofür selbst auch die nötige Auskunft ert. ilt wird.

Noch immer keine deutsche Zeitung im Aushang.

Wir bereits berichtet haben, dürfen die Zeitungen „Laurahütte-Siemianowicz“ und „Kattowitzer Zeitung“ vor der Geschäftsstelle auf der ul. Bytomska 2 nicht mehr ausgehängt werden. Das Verbot wurde von der Polizei damit begründet, daß beim Lesen der Zeitungen sich vor der fraglichen Geschäftsstelle Menschnensammlungen bilden, die verkehrshindernd wirken. Noch nie waren dort solche „gefährdrohende“ Menschnensammlungen zu verzeichnen gewesen. Die 5—6 Personen, die dort die Zeitungen gelesen haben, störten bestimmt niemanden. Auch ist die Geschäftsstelle in der Straße zu weit drin, so daß der Verkehr absolut nicht behindert wird.

In Kattowicz wird die „Kattowitzer Zeitung“ vor der Geschäftsstelle auf der belebten Grundmannstraße ausgehängt und kein Mensch stößt sich daran. Siemianowicz muß selbstverständlich wiederum eine Ausnahme bilden. Von Seiten der Zeitungs-herausgeber ist gegen dieses Verbot Protest erhoben worden. Viele Arbeitslose und Arme warten sehnsüchtig auf den Wiederaushang der deutschen Zeitungen.

Gestörter Vortrag im Generalschen Saale.

Am Dienstag nachmittag verleihte die St. Antonius-Broschüre aus Königsbrunn in der hiesigen St. Antoniuskirche zu Gast. Nach einer Bestätigung der St. Antoniuskirche sowie der neuen Glocken, versammelten sich die Gäste, die dem Hochw. Herrn Pfarrer Scholz geführt wurden, im Generalschen Saale zu einem Kaffe. Anschließend hielt Herr Pfarrer Scholz einen Vortrag. Während diesem wurde von noch nicht ermittelten Tätern ein Stein nach dem Saal geworfen, der durch die Fensterhebe durchfiel und zwischen den Versammelten landete. Glücklicherweise ist niemand getroffen worden. Zwischen den Teilnehmern entstand erstlichlicherweise eine große Panik. Aus allen Eingängen strömten die Gäste ins Freie.

Schnelle Justiz.

Am Dienstag abends gegen 10 Uhr wurde in der Nähe der evangelischen Kirche in Siemianowicz eine Frau von einem total betrunkenen Feuerwehrmann plötzlich überfallen und geprügelt. Auf die Hilferufe der überfallenen Frau eilte ein unerfahrener Mann herbei, der den Krawallmann derartig windelweiche prügelte, daß er wohl noch lange daran denken wird. Leider war kein Polizeiposten in der Nähe, so daß der Täter unerkannt entwich.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhold Mai in Kattowicz. Druck u. Verlag: „Vita“, naklad drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.

Liebhaber von billigem Likör.

In den Keller des Besitzers des Gasthauses „Zwei Linden“ auf der ul. Bytomska in Siemianowicz wurde in der Nacht ein Einbruch verübt. Die Täter öffneten durch Abschlagen des Türschlosses gewaltsam den Keller und stahlen etwa 10 Flaschen Cognac und Likör im Werte von etwa 500 Zloty. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Es wird weiter umgebaut.

Größere Umbauten werden zur Zeit an der ehemaligen Mokrotischen Brauerei vorgenommen. Die alten hölzernen Schuppen verschwinden, dafür werden stabile Lagerräume geschaffen. Auch die Maschinenräume erfahren eine wesentliche Vergrößerung. Leider ist ein Teil des schattigen Gartens diesen Umbauarbeiten zum Opfer gefallen.

Katholischer Jugend- und Jungmännerverein St. „Mojisius“ Laurahütte.

Obgenannter Verein hält am Freitag, den 24. d. Mts. in seinem Vereinstotal Generallied eine wichtige Mitgliedsversammlung ab, wozu alle Mitglieder gebeten werden, pünktlich und zahlreich zu erscheinen. Die Tagesordnung ist recht reichhaltig.

Aus dem Lager der Handwerker.

Das diesjährige Herbstvergnügen des hiesigen Handwerkervereins, welches am Sonnabend im Uberschen Saale stattfand, nahm einen sehr schönen Verlauf. Wie immer, war auch diesmal der Besuch ein recht großer. Frohe Stimmung herrschte bei allen Anwesenden und sie werden wohl bestimmt den Besuch nicht bereut haben. Von der Aufführung des Theaterstückes wurde aus bestimmten Gründen Abstand genommen. Trotzdem wurde dadurch die Stimmung nicht getrübt. Es amüsierten sich jung und alt in schönster Harmonie. Ein weiteres Vergnügen will der hiesige Handwerkerverein im Monat Januar stattfinden lassen.

Zitherverein Siemianowicz.

Die Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Spielprobe in dieser Woche von Sonnabend auf den Freitag verlegt worden ist. Am Sonntag, den 28. Oktober, wirkt der Zitherverein bei einem Fest im Uberschen Saale mit. Am pünktlichen Erscheinen wird gebeten.

Kino „Apollo“.

Am Freitag bis zum Montag, den 27. 10. läuft im hiesigen Kino „Apollo“ der Großfilm, den die ganze Welt mit großer Genugung und unbeschreiblichem Enthusiasmus bewundert hatte, betitelt: „Die Donkosaken“ (Die grüne Brigade) über die Leninwind. Die Hauptrollen verkörpern: H. A. Schlettow, bekannt als Hauptdarsteller im Film „Wolga-Wolga“. Gerade im oben genannten Filme kommt das Filmgenie Schlettows, der vorzüglich das Kollatenleben darstellt, fast zur Geltung. Ivan Kowalski, der geniale russ. Schauspieler, Lien Deyers, die temperamentvolle Schönheit. Ein Alldrama geladen mit Spannungen und Ueberraschungen. Auf der Bühne: erscheint ab Freitag bis Montag das große Kabarett-Künstler-Revue: „Chinastie Olo“, unter Mitwirkung erstklassiger Artisten. 1. Duett Erbes, charakterisiert Straßentypen, 2. Ellen Klefen, die berühmte nation. Sängerin, 3. Julius Julianowski, der Liebling der Siemianowitzer, der beste und ohne Konkurrenz dastehende Komiker und Mimiker, 4. Edita van Wat, moderne Charakt. Tänzerin, 5. Erweitoma Jozia, eine vorzügliche Souveränen-Tänzerin, 6. Sigmunt Wilczkowski, ein bekannter Künstler des Stadttheaters Kattowice. Das große Programm wird noch ergänzt durch 2 Einakter: „Der Soldat auf dem Ausflug“ und Stabinowicz und Napoport. Es ist das reichhaltigste Programm, das je auf einer Kinobühne in unserem Orte erscheint. Siehe heutiges Inserat!

Sportliches

Kattowicz — Kattowicz.

Der Deutscheschlesische Mannschafsmeister in Laurahütte. Den Laurahütter Sportlern sind wir heute wieder in der Lage mitteilen zu dürfen, daß der rührige Amateurbogzklub Laurahütte, abermals eine große Körperanstaltung vorbereitet. Nach kurzem Beginn der schweren Ausdauerkämpfe um den deutschen Meistertitel, wird der Deutscheschlesische Mannschafsmeister „Heros“ Beuthen einen Start gegen den hiesigen Amateurbogzklub unternehmen. Die Beuthener Mannschaft steht augenblicklich in Höchstform. Sie haben bei der letzten Begegnung im Monat März des Jahres auf das Laurahütter Sportpublikum eine große Zugkraft ausgeübt. Es waren auch durchweg interessante Kämpfe, die bei der damaligen Begegnung vorgeführt wurden. Auch diesmal steht den Laurahütter Sportlern eine Desideratliste bevor. Besonders die Paarungen Kattowicz — Kattowicz; Hellfeldt — Krautwurz I, sowie Plagel — Mezowski (Stadion) dürfen sich sehr hart gestalten. Zum ersten Male wird in Laurahütte ein Schwergewichtskampf zum Austrag gelangen. Wer aus diesem als Sieger hervorgeht, ist recht fraglich. Die Kämpfe finden diesmal im geräumigen Kino-Kammer-Saal auf der ulica Wandy am 1. November statt, und beginnen um 11 Uhr vormittags. Begleitet wird die Beuthener Mannschaft vom 2. Verbandsvorsitzenden des Süddeutschen Amateurbogverbandes Herrn Hartenauer, der in den Sportkreisen von Laurahütte sehr gut bekannt ist. Nachstehend die einzelnen Paarungen:

- Papiergewicht: Langner (Heros) — Spallet (Laurahütte)
- Fliegengewicht: Mlynel (Heros) — Budniot (Laurahütte).
- Bantamgewicht: Krautwurz II (Heros) — Widner (Laurahütte).
- Federgewicht: Krautwurz I (Heros) — Hellfeldt (Laurahütte).
- Leichtgewicht: Mitulla (Heros) — Jaszejot (Laurahütte).
- Weltergewicht: Kattowicz (Heros) — Kattowicz (Laurahütte).
- Mittelgewicht: Loch (Heros) — Baingo (Laurahütte).
- Schwergewicht: Plagel (Heros) — Mezowski (Stadion Königshütte).

Zu diesen interessant versprechenden Kämpfen hat der veranstaltende Verein die Eintrittspreise ermäßigt.

Amateurbogzklub Laurahütte.

Am Freitag, den 24. Oktober, findet in der Kawiarnia „Warszawska“ eine wichtige Vorstandssitzung statt, zu welcher sämtliche Vorstandsmitglieder gebeten werden, pünktlich und zahlreich zu erscheinen. Auf der Tagesordnung stehen sehr wichtige Punkte. Beginn 8 Uhr abends.

Benken 08 in Laurahütte.

Der polnische Hokenmeister hat sich für den kommenden Sonntag, den 26. Oktober, den Rivalen aus Deutscheschlesien, Beuthen 08 zu einem Freundschaftsspiel nach Laurahütte eingeladen. Die bisherigen Kämpfe zwischen den beiden obenge-

nannten Mannschaften waren bis dahin stets hart, aus welchem mal dieser mal jener als Sieger hervorging. Bei der augenblicklichen guten Form der Laurahütter ist mit einem knappen Siege derselben zu rechnen. Sinzu kommt noch der Vorteil des eigenen Bodens. Beide Mannschaften werden mit ihren besten Leuten antreten. Den Laurahütter Hokenfreunden wird daher wiederum nach langer Zeit ein Hokenwettspiel erster Güte geboten werden. Die genaue Spielzeit werden wir noch in der Sonnabendausgabe veröffentlichen.

Schwerathletikländerkampf Deutsch-Polnischoberschlesien.

Am Sonntag, den 2. November, 11 Uhr vormittags, findet in Siemianowicz im Saale des Restaurants „Zwei Linden“ der Schwerathletikländerkampf Polnisch-Deutscheschlesien statt. Das letzte Treffen beider Verbände unentschieden endete, wird jede der beiden Parteien versuchen, diesmal den Sieg herauszuholen.

Die Aufstellung der polnisch-oberschlesischen Mannschaft ist nachstehende:

- Ringen: Bantamgewicht: Gansera (Sokol II Kattowicz), Erbschlag: Ronca (Friedenshütte); Federgewicht: Mazurek (Neudorf), Erbschlag: Dworol (Friedenshütte); Leichtgewicht: Kuligowski (Neudorf), Erbschlag: Gonsior (Sokol II Kattowicz); Weltergewicht: Blazyna (Neudorf), Erbschlag: Sobotta (Siemianowicz); Mittelgewicht: Gollucka (Sokol II Kattowicz), Erbschlag: Uherel (Friedensh.); Halbschwergewicht: Zeug (Friedenshütte), Erbschlag: Wallach (Ruda); Schwergewicht: Kicinski (Polizei Kattowicz).

Stimmen: Bantamgewicht: Grisi (Neudorf), Erbschlag: Krnton (Ruda); Federgewicht: Ruffel (Friedenshütte), Erbschlag: Pawlas (Königsbrunn); Leichtgewicht: Fyhel (Neudorf), Erbschlag: Hajosl (Neudorf); Weltergewicht: Pieczka (Neudorf), Erbschlag: Stylec (Ruda); Mittelgewicht: Gahnorn (Schlesiengrube), Erbschlag: Cypiorka (Bismarckhütte); Halbschwergewicht: Zeug (Friedenshütte), Reserve: Mainka II (Bismarckhütte); Schwergewicht: Matuka Wilhelm (Bismarckhütte).

Die Aufstellung der deutsch-oberschlesischen Mannschaft werden wir in den nächsten Tagen bekanntgeben.

Gottesdienstordnung:

Katholische Pfarrkirche Siemianowicz.

Freitag, den 24. Oktober 1930. 1. hl. Messe für verst. Michael Trejno und Großeltern. 2. hl. Messe aus Anlaß der Silberhochzeit Just. 3. hl. Messe für ein Jahrestind der Familie Baier.

Sonnabend, den 25. Oktober 1930. 1. hl. Messe für verst. Mojs Gaweł, 3 Söhne und Eltern beiderseits. 2. hl. Messe zum hl. Ant. und zur hl. Theresia auf die Int. Tepla Gaweł. 3. hl. Messe für verst. Josef Döman, Eltern beiderseits und Anna Stanisch.

Kath. Pfarrkirche St. Antonins, Laurahütte.

Freitag, den 24. Oktober 1930. 6 Uhr: für verst. Johann Kupf. 6.30 Uhr: für verst. Pauline Kern. 7.15 Uhr: in bestummer Intention.

Sonnabend, den 25. Oktober 1930. 6 Uhr: für verst. Marijana, Johann und Josef Bielarski, Mathilde und Johann Hierszmaier und in best. Int. 6.30 Uhr: für verst. Josef und Luze Synola.

Evangelische Kirchengemeinde Laurahütte.

Freitag, den 24. Oktober 1930. 7.30 Uhr: Kirchengesch.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Die Dantbarkeit

Große Leute waren auch einmal klein gewesen, das ist sicher. Vor einigen Jahren hat der Marschall Pilsudski in einer Konferenz des Schützenverbandes gesagt: „Vor euch steht ein Kriminalist“. Was ein Kriminalist ist, das brauchen wir nicht zu erklären, denn das wissen alle. Ein Kriminalist ist jedenfalls ein unglückliches, bedauerndes Wesen, selbst, wenn er sich zu den sogenannten politischen rechnet, denn das verschafft ihm keine Privilegien, überhaupt wenn er der ärmeren Volksschicht angehört. Ein Verbrecher, der reiche Angehörige hat, hat im Gefängnis mehr Rechte als der politische Kriminalist, der arm, klein und rechtlos dasteht. Marschall Pilsudski war einmal ein Kriminalist, was er bei jeder Gelegenheit hervorzuheben pflegt, mithin war er auch nicht immer groß gewesen. Als Kriminalist war er nicht groß, aber auch als Emigrant mußte er die größten Entbehrungen ertragen.

Der polnische Schriftsteller, Alexander Swientochlowski, erzählte folgende wahre Geschichte, die jetzt durch die polnische Oppositionspresse läuft. Im Jahre 1908 übernahm ich die Redaktion der „Prawda“. Eines Tages erschien bei mir Jrena Rosmowska und bat mich eindringlich um Aufnahme einiger Artikel eines gewissen Josef Pilsudski, der als Emigrant ohne Existenzmöglichkeit in Lemberg lebte. Sie fügte hinzu, daß der arme Emigrant sich in sehr schwerer Lage befindet und die paar Graichen Zeilenhonorar wird für ihn eine große Hilfe bedeuten. Der Schriftsteller bemerkte, daß sie so überzeugend auf ihn einwirkte, daß es ihm schwer fiel, ihr abzusagen. Er versprach seine Unterstützung und begann auch mit dem Druck der Manuskripte.

Fräulein Jrena Rosmowska kam jeden Sonnabend in die Redaktion der „Prawda“ und erhielt von der Kassiererin Zegart einige Rubel Zeilenhonorar, die sie dem hungernden Emigranten nach Lemberg schickte. Soweit die Geschichte die mit dem letzten Sak endete.

Wer der gewesene Emigrant war, das wissen wir bereits, aber nicht alle Leser werden sich erinnern wer Jrena Rosmowska ist. Es ist das ein kleines Fräulein, daß in ihrer Jugendzeit „unter dem Galgen getanzt“ hat. Sie half, so gut ihr ihre schwachen Kräfte erlaubt haben, den Revolutionären in den Revolutionsjahren 1905, 1906 usw. Sie schleppte Flugblätter und verbotene Zeitungen von Ort zu Ort. Sie brachte den Mitgliedern der Kampfesorganisation der P. P. S. Bomben und Revolver „vom Lager“, wenn sie zu einer Aktion ausrücken wollten und als der Weltkrieg ausgebrochen ist, da drückte sie dem Bauer das Gewehr in die Hand, damit er mit den Legionären gegen den Fasismus kämpfte.

Dieses kleine Fräulein hat in einer Versammlung den Marschall Pilsudski beleidigt und wurde ins Gefängnis

geworfen. Das war für sie eigentlich nichts mehr neues, denn sie hat auch schon früher im Gefängnis gesessen, aber früher war das ein russisches Gefängnis, jetzt ist sie in einem polnischen Gefängnis. Sie wurde zu 6 Monaten Kerker wegen Beleidigung des Marschall Pilsudski verurteilt. Der Rechtsanwalt hat sich redlich bemüht das kleine Fräulein aus dem Gefängnis herauszuholen, bis das Urteil Rechtskraft erlangte. Das ist ihm nicht gelungen. Eines Tages kam Irena Kosmowska aus dem Gefängnis gegen eine Kaution von 500 Zloty heraus. Es hat sich herausgestellt, daß der Wojewode Remischewski sich für sie eingesetzt hat. Die Folge davon war, daß Remischewski vom Amte als Wojewode entfernt wurde und obendrein ist er angeklagt wegen Beleidigung des Staatsanwalts.

8. Verbandstag des Hilfsvereins deutscher Frauen

Erfolgreiche Arbeit im Dienste des Deutschtums.

Vorgestern hielt der „Verband der Hilfsvereine deutscher Frauen“ im Saal der „Reichshalle“ seinen 8. Verbandstag ab. Der feierlich geschmückte Raum war bis auf das letzte Plätzchen gefüllt, zahlreiche prominente Gäste waren erschienen, u. a. Generalkonful Baron von Grünou und Gemahlin, so daß die Tagung einen recht imposanten Charakter aufzuweisen hatte.

Als stimmungsvollen Auftakt des Ganzen begrüßte der Meisterliche Gesangsverein, unter Leitung von Professor Lubrich, die Veranstaltung mit 3 Chören, Homikus: Deo dicamus gratias, Krieg: Ave maris stella und Bruch: Palmsonntagmorgen, welche musterhaft, innig und schön vorgetragen wurden und stürmischen Beifall davontrugen. Hierauf begrüßte Frau Sanitätsrat Dr. Speier, als 1. Vorsitzende des Verbandes alle Erschienenen und gab nun einen ausführlichen Tätigkeitsbericht über geleistete Arbeit, welche in ihrer Vielfältigkeit, vor allem durch das Prinzip, zu helfen, ohne Unterschied von Stand, Glauben und Parteizugehörigkeit, ein außerordentlich lebhaftes Bild darbot und von viel Fleiß und nimmermüder Tätigkeit auf ihrem Gebiet Zeugnis ablegte.

Im Mittelpunkt des Ganzen standen dann drei Referate besonderer Art, welche, jedes in seiner Eigenheit, eine Fülle von Anregung und Wissen, Erkenntnis und Erfahrung, den staunenden Hörern offenbarten. Zunächst sprach Helene von Wopelius über „Die deutsche Arbeit im Saargebiet“. In anschaulichen Bildern, mit feinem Humor gewürzt, verstand es die Vortragende, das Auditorium in den Kreis ihrer schweren verantwortungsvollen und mühsamen Tätigkeit einzuführen. Man erlebte es mit, wie dort im Saargebiet um die Seelen der Menschen gekämpft wird und wie gerade tiefgefühlte Frauenarbeit dazu berufen ist, aufwärts zu wirken, nicht nur körperliche, sondern seelische Not zu lindern. Vor allem hob die Referentin hervor, daß in diesem heiß umrittenen Gebiet, welches 1935 einer erneuten Volksabstimmung entgegengeht, alle Wohlfahrtsorganisationen, ohne Unterschied ihrer Weltanschauung, in wunderbarer Harmonie zusammenwirken. Die starke Persönlichkeit, die feinsinnige, aus dem Herzen kommende Rede der Vortragenden, welche die Seele der dortigen Wohlfahrtsarbeit ist, rissen die Zuhörer zu begeistertem Beifall hin.

Das nächste Referat hielt Fräulein Dr. Berta Ripmüller-Münchberg, welche im vergangenen Jahre, 60-jährig ihren Dokortitel erlangt und mit jugendlichem Feuer das Thema, „Die Frau in der Geschichte des deutschen Idealismus“ behandelte. Wenn vielleicht das Thema etwas zu weit zurückweist in die Geschichte der Jahrhunderte und das geistige Anstreben, den idealen Kampf, um ihre geistige Gleichstellung von Frauen schildert, die uns bereits etwas fern liegen, so gab doch die tiefe Gelehrtheit, die ausgezeichnete Sprach- und Vortragweise der beschrifteten Rednerin ein packendes Bild von dem Ringen der damaligen Frauen, um ihren Fortschritt. Und es gebührt daher diesem Vortrag ebenfalls volle Anerkennung, was durch den lebhaften Beifall auch zum Ausdruck kam.

Zu allererst ergriff Reichsminister a. D. Dr. Külz-Dresden das Wort und brachte den Anwesenden den Begriff „Auslandsdeutschtum und Heimat“ in greifbare Nähe. In schlichten, aber tiefempfindlichen Worten schilderte der Referent die Bedeutung der deutschen Kultur, welche auch unter den Auslandsdeutschen hochgehalten werden muß, ohne aber den

Gegnern die notwendige Anerkennung zu verweigern. Die kurzen, aber psychologisch feinsinnig dargebotenen Ausführungen weckten ein lebhaftes Echo in allen Herzen und riefen herzlichen Beifall hervor.

Nachdem noch ein Gedichtvortrag erfolgte, schloß die 1. Vortragende mit Dankesworten die gut verlaufene Tagung.

Arbeitslosenversicherung

Bei der Anwendung des Gesetzes über die Versicherung gegen Arbeitslosigkeit ergab sich die Frage, wann die Verpflichtung des Arbeitgebers zur Versicherung der Arbeitnehmer beginnt. Das Gesetz spricht sich zwar deutlich und in einer scheinbar keine Zweifel zulassenden Art über die Frage aus. Das Leben jedoch bringt wie gewöhnlich auch hierbei Besonderheiten mit sich, die möglicher Weise nicht vorgeesehen, jedenfalls im Gesetz nicht festgelegt sind.

So spricht das Gesetz davon, daß falls der Arbeitgeber mehr als 5 Arbeitnehmer beschäftigt, er verpflichtet ist, sie für den Fall der Arbeitslosigkeit zu versichern, sofern selbstverständlich diese Arbeitnehmer die im Gesetz festgelegten Bedingungen erfüllen. Wie verhält es sich aber, wenn der Arbeitgeber mehr als 5 Arbeitnehmer beschäftigt, davon jedoch eine bestimmte Zahl unter 5 oder 5, die die gesetzlichen Bedingungen zur Versicherung erfüllen, der Rest aber nicht? Besteht in einem solchen Falle zur Versicherung dieser 5 oder weniger als 5 Arbeitnehmer, die die Versicherungsbedingungen erfüllen, denn hinsichtlich des Restes der die Versicherungsbedingungen nicht erfüllt, selbst von vornherein kein Zweifel?

Nach dem Wortlaut des Gesetzes kann man natürlich hierbei mit voller Berechtigung zweierlei Ansicht sein. Falls die Arbeitgeber freigeigig sind und die Frage vom Gesichtspunkt der Ausgaben betrachtet wird, nur mit Rücksicht auf die Versicherung, können sie vollkommen zu Recht die Versicherung ablehnen, die Behörde dagegen kann in der Vorschrift des Gesetzes ebenfalls richtige Grundlagen zur Forderung auf Versicherung sehen. Nach Meinung des Gesetzgebers könnte einen maßgebenden Hinweis zur Entscheidung dieser Frage nur die Kenntnis derjenigen Ueberlegungen bieten, die den Gesetzgeber veranlaßt haben, die Zahl über 5 Arbeiter als Bestimmung zur Verpflichtung zur Versicherung anzunehmen. Aber diese Ueberlegungen sind natürlich unbekannt, zu mindest kann man sie nicht aus dem Wortlaut des Gesetzes ableiten.

Deshalb hat das Oberste Verwaltungsgericht, das diese Frage entscheiden sollte, sich nur auf die Behauptung beschränkt, daß „keine Vorschrift des Gesetzes zu dem Schluß berechtigt, das maßgebend für die Charakterisierung einer bestimmten Arbeitsanstalt als im Sinne des Gesetzes zur Versicherung ist: Arbeitnehmer verpflichtet, nicht sein kann die absolute Zahl der insgesamt in der betr. Anstalt beschäftigten Arbeitnehmer, sondern nur die Zahl derjenigen unter ihnen, hinsichtlich deren, die besonderen Versicherungsbedingungen bestehen“.

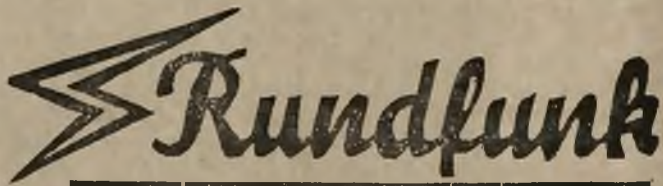
Demnach also entscheidet die absolute Zahl und nicht die Zahl der besonders der Versicherungspflicht unterliegenden Arbeitnehmer über die Pflicht des Arbeitgebers. Falls die Gesamtzahl der Arbeitnehmer größer, als 5 ist und der Versicherungspflicht mehr als fünf unterliegen, so ist er trotzdem zur Versicherung der der Versicherungspflicht unterliegenden verpflichtet. (Entscheidung des Obersten Verwaltungsgerichts Reg. Nr. 3821/27.)

Deutsche Theatergemeinde: Konzert Rosenthal

Wir weisen nochmals darauf hin, daß das Konzert von Moriz Rosenthal, der mit Recht als der hervorragendste Klavierspieler der Gegenwart gilt, am Freitag, den 24. d. Mts., im Stadttheater Katowitz, abends 8 Uhr, stattfindet. Das Programm enthält: Händel: „Air und Variationen“; Scarlatti: „Zwei Sonaten“; Schumann: „Etüdes symphoniques“; Chopin: „Berceuse, Impromptu, As-Dur, Valse F-Moll, Valse F-Dur, Polonaise As-Dur“; E. W. Korngold: „Viel Lärm um Nichts“ (Mädchen im Brautgemach, Holzappel und Schlehwein, Marsch der Wache, Mummenschanz, Hornpipe); Scriabin: „Etude“; Moriz Rosenthal: „Fantasie über Themen von Joh. Strauß“. — Karten sind an der Kasse des Deutschen Theaters, ul. Teatralna, täglich von 10 bis 2 Uhr zu haben; Telephon 1647. Niemand veräume dieses außerordentliche Konzertereignis!

Tätigkeitsbericht der Volks- und Milchbüchsen

Durch die Volksbüchsen innerhalb des Landkreises Kattowitz wurden im Berichtsmonat September an 5830 Arbeitslose insgesamt 92 220 Mittagsportionen kostenlos verabfolgt. Die Unterhaltungskosten betragen zusammen 15 119 Zloty. Die Summe wurde bis auf einen Restbetrag von 1461 Zloty gedeckt. — Im gleichen Monat gelangten durch die Milchbüchsen an 118 Mütter und 814 Kinder, zusammen 23 037 Milchportionen zur Verteilung. Die Kosten betragen 6153 Zloty. Die Restsumme von 416 Zloty soll im nächstfolgenden Monat einen Ausgleich erfahren.



Kattowitz — Welle 408,7

Freitag, 12.10: Mittagskonzert. 15.50: Aus Warschau. 16.10: Für die Jugend. 16.25: Schallplatten. 17.15: Aus Warschau. 17.45: Volkstümliches Konzert. 18.45: Verschiedene Vorträge. 20.00: Musikalische Plauderei. 20.15: Sinfoniekonzert. 23.00: Plauderei in französischer Sprache.

Sonnabend, 12.10: Mittagskonzert. 15.50: Vorträge. 16.10: Schallplatten. 16.45: Stunde für die Kinder. 17.15: Vortrag. 17.45: Für die Jugend. 18.15: Konzert für die Jugend. 18.45: Vorträge. 20.30: Lieberstunde. 21.00: Abendkonzert. 23: Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Freitag, 12.10: Mittagskonzert. 15.50: Französisch. 17.15: Vortrag. 17.45: Nachmittagskonzert. 18.45: Verschiedenes. 19.10: Vorträge. 20.00: Musikal. Plauderei. 20.15: Sinfoniekonzert.

Sonnabend, 12.10: Mittagskonzert. 15.50: Vorträge. 16.30: Schallplatten. 17.15: Aus Krakau. 17.45: Stunde für die Jugend. 18.15: Konzert für die Jugend. 19.10: Vorträge. 20.30: Lieberstunde. 21.00: Unterhaltungskonzert. 23.00 Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 259.

11.15: Zeit, Wetter, Wasserstand, Presse.

11.35: 1. Schallplattenkonzert und Reklamediensft.

12.35: Wetter.

12.55: Zeitzeichen.

13.35: Zeit, Wetter, Börse, Presse.

13.50: Zweites Schallplattenkonzert.

15.20: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht, Börse, Presse.

Freitag, den 24. Oktober. 15.35: Stunde der Frau. 16.00: Unterhaltungsmusik. 16.30: Das Buch des Tages: Vom Schicksal des Adels. 16.45: Unterhaltungsmusik. 17.15: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht; anschließend: Ernst W. Freißler liest aus seinem Buche „Emin Pascha“. 17.50: Von deutschen Familiennamen. 18.15: Das Deutsch Goethes und wir. 18.40: Zehn Minuten Sport für den Laien. 18.50: Wettervorherfrage, anschließ. Abendmusik. 20.00: Wiederholung der Wettervorherfrage; anschließ. Die Sprache in ihren Leistungen auf dem Wege zum Reiche des Geistes. 20.30: Hörspielauftrag der Schlesischen Funkstunde, Ursendung: Salomon August Andree. 21.15: Sonate. 21.45: Bild in die Zeit. 22.10: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22.30: Reichsturzschrist. 23.00: Aus dem Usatheater Breslau: Tonfilmwoche der Usa. 23.30: Kabarett auf Schallplatten. 0.30: Nur für Breslau und den Weltrundfunksender Königswusterhausen: Nachtkonzert. 1.30: Funfrille.

Sonnabend, den 25. Oktober. 15.35: Kinderzeitung. 16.00: Unterhaltungskonzert. 16.30: Das Buch des Tages: Heiteres Wochenende. 16.45: Unterhaltungskonzert. 17.15: Die Filme der Woche. 17.45: Zehn Minuten Esperanto. 17.55: Für die Landwirtschaft. 18.20: Wettervorherfrage; anschließend: Abendmusik der Funkkapelle. 19.00: Wiederholung der Wettervorherfrage; anschließend: Rückblick auf die Vorträge der Woche und Literaturnachweis. 19.30: Abendmusik der Funkkapelle. 20.00: Das wird Sie interessieren! 20.30: Abendmusik der Funkkapelle. 21.10: Aus Berlin: Kabarett. 22.10: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22.35: Aus Berlin: Tanzmusik. 0.30: Funfrille.

KINO APOLLO

Ab Freitag 24. bis Montag 27. Oktober

Auf dem Ekran:

Ein Filmmeisterwerk, den die ganze Welt mit großer Genugtuung und unbeschreiblichem Enthusiasmus bewundert hatte, beteiligt:

Die Donkosaken (Die grüne Brigade)

Die Hauptrollen verkörpern:

H. A. Schlettow, bekannt als Hauptdarsteller

gerade im obengenannten Filme kommt das Film-

genie Schlettows der vorzüglich das Kosakenleben

darstellt, stark

zur Geltung. — Iwan Kowal-Samborski

der genialste

Lien Deyers, die temperament-

rus, Schausp. — volle Schönheit!

Ein Filmdrama geladen mit Spannung u. Überraschungen

Auf der Bühne:

Große KABARETT-KÜNSTLER-REVUE

»CHINSKIE OKO«

unter Mitwirkung erstklassiger Artisten erscheint

ab Freitag bis Montag mit dem entzück. Programm:

1. Duett Erweal, charakterisiert Strassentypen

2. Ellen Klassen, die berühmte intern. Sängerin

3. Julius Juljanowski, der Liebhaber der Siemianowitzer, der beste und ohne Konkurrenz dastehende Komiker und Mimiker

4. Edita van Wack, Moderne charak. Tänzerin

5. Erwestow a Zojka eine vorz. Subrette-Sängerin

6. Zygmunt Wilczkowski, ein bekannter Künstler des Stadttheater in Katowitz

Das große Programm wird noch ergänzt durch 2 Einakte:

Der Soldat auf dem Ausflug

Rabinowicz und Rapaport

Es ist das reichhaltigste Programm, das je auf einer Kinobühne in Siemianowice erscheint!

Verkäufe

Eine gut erhaltene

„Singer“-

Nähmaschine

umständehalber preis-

wert gegen Barzahlung

zu verkaufen.

Auskunft erteilt die Ge-

schäftsstelle diej. Zeitung

ul. Bytomska 2.

Leisige Frauen

arbeiten nach

Beyers

Handarbeits-Büchern!

Neue Bände:

Zuschriften II, Dedeln in

allen Größen, 40 Abbildungen

Häkel- und Strickkleidung,

neue Modelle für Damen und

Kinder

Häkelarbeiten III, IV, Mo-

strie für Vorhänge, Kleider

und größere Dedeln

Kreuzstich III, neue, stilistisch

verwendbare Muster

je nur M. 1.50

Zusföhr. Verzeichnisse umsonst

Überall erhältlich, auch

unter Nachnahme vom

Verlag

Otto Beyer, Leipzig 2.

Nervöse, Neurastheniker

die an Reizbarkeit, Willensschwäche, Energielosig-

keit, trüber Stimmung Lebensüberdruß, Schlaf-

losigkeit, Kopfschmerzen, Angst- u. Zwangszuständen

Hypochondrie, nervösen Herz- und Magenbeschwer-

den leiden, erhalten kostenfrei Broschüre von

Dr. Gebhard & Co., Danzig, Am Leegen Tor 51

Skat

Tarok

Whist

Piquet

Rommi

Patience

Spielkarten

ständig am Lager:

KATTOWITZER

BUCHDRUCKEREI- UND

VERLAGS-SPÓŁKA AKC.

Ist erschienen: Soeben erschienen: **ZUM 5-UHR-TEE** Band 15

Für Klavier zu 9.-

mit den neuesten Schlagern: „Liebeswalzer“, „Eine Freundin der Lenz ist da“, „Armes Mannequin“ und 16 anderen großen Schlagern und Tänzen

Kattowitzer Buchdruckerei u. Verlags-Spółka Akcyjna, ulica 3-go Maja 12, Telefon 7, 8, 10

DRUCKSACHEN in moderner Ausführung liefert schnell und billig die Gesch. dies. Zeitung.